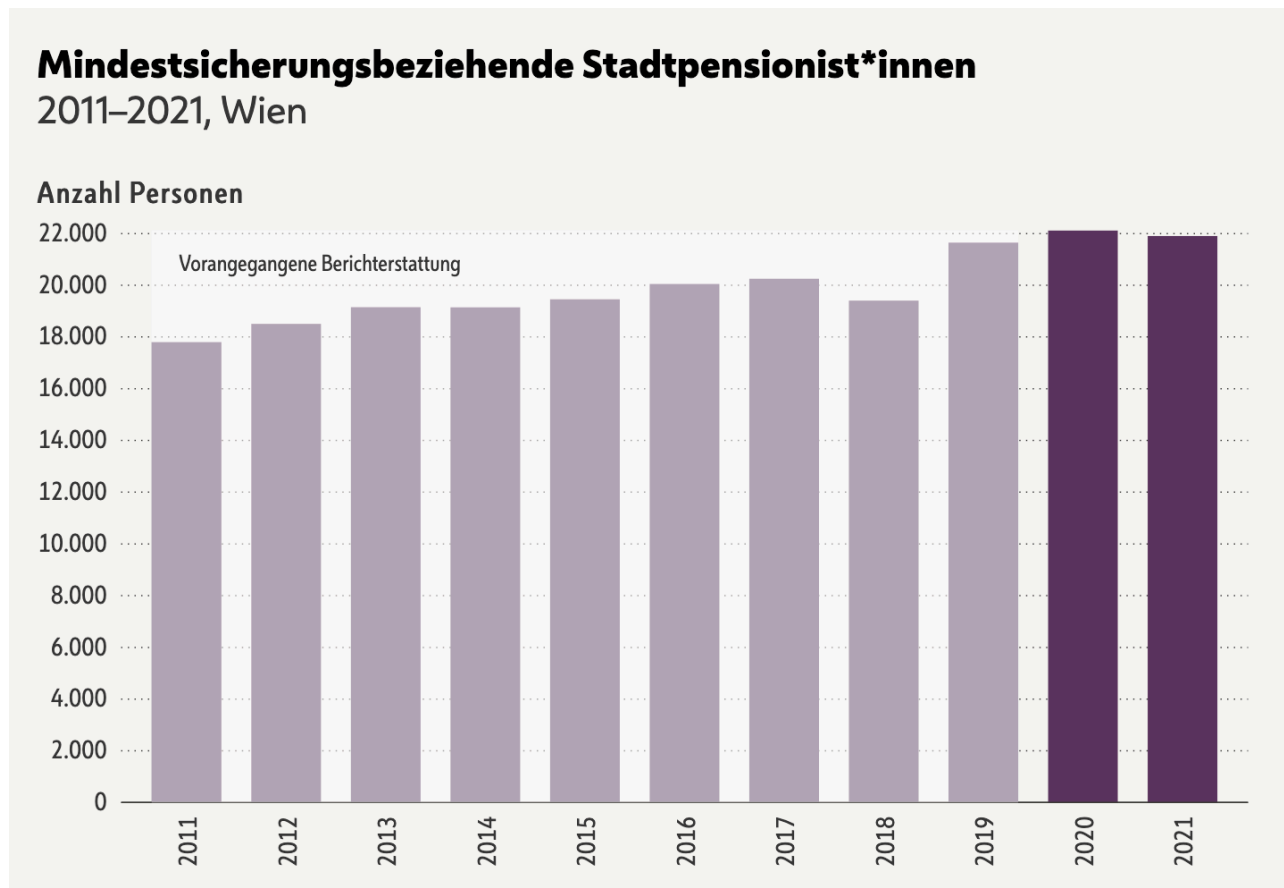


# Stadtpensionist\*innen

## Aktuelle Entwicklungen in der Wiener Mindestsicherung

Definition: Unter Stadtpensionist\*innen werden alle volljährigen und dauerhaft arbeitsunfähigen Personen sowie Personen im Regelpensionsalter subsumiert. Diese Personen stehen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung.



Volljährige Personen, die entweder nicht arbeitsfähig oder bereits im Regelpensionsalter sind.  
Quelle: Stadt Wien, Abteilung Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht

Tabelle zum Diagramm: <https://stp.wien.gv.at/viennaviz/anonymus/embed.html?id=e8d5a1a8-4d63-4109-ae63-41092ab95f14>

2021 sind 16% aller Mindestsicherungsbeziehenden Stadtpensionist\*innen. Das sind 21.906 Personen.

Dabei handelt es sich einerseits um Beziehende, die das Regelpensionsalter erreicht haben (circa 57% bzw. 12.389 Personen), und andererseits um Personen, die aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigung dauerhaft arbeitsunfähig sind (circa 43% bzw. 9.517 Personen). Die Anzahl der Stadtpensionist\*innen sinkt insgesamt um 1% bzw. 214 Personen gegenüber dem Vorjahr. Eine Untersuchung der letzten drei Jahre zeigt, dass der Frauenanteil in der Zielgruppe der Stadtpensionist\*innen überwiegt. Das Verhältnis von 59% weiblichen und 41% männlichen Beziehenden hat sich seit 2019 nicht verändert.

### Weniger Abgänge und kaum Zugänge bei männlichen Beziehenden

1.401 Stadtpensionist\*innen verlassen die Wiener Mindestsicherung 2021. Die Abgangsquote ist mit 6% in dieser Zielgruppe am niedrigsten. Obwohl die Abgangsquote der männlichen Beziehenden um einen Prozentpunkt auf 7%

(603 Personen) steigt und diejenige der Frauen mit 10% darüberliegt, sind es – in absoluten Zahlen ausgedrückt – hauptsächlich weibliche Beziehende (798 Personen), die aus der Mindestsicherung ausscheiden.

Parallel zum absoluten und prozentuellen Anstieg der Abgänge kommt es zu einer rückläufigen Entwicklung der Zugänge. Bei den Frauen verringert sich die Anzahl der Zugänge um 31% (–304 Personen) und die Zugangsquote schrumpft von 7% (969 Personen) auf 5% (629 Personen). Bei Männern ist die Reduktion noch deutlicher: Die Quote sinkt um drei Prozentpunkte von 9% (–782 Personen) auf 6% (–260 Personen). Bei genauerer Analyse der Zugänge fällt auf, dass es mehr Männer gibt, die zum ersten Mal im Leistungsbezug der Mindestsicherung sind (+21% bzw. +24 Personen).

## Anteil der Österreicher\*innen am größten

In der Zielgruppe der Stadtpensionist\*innen ist der Anteil der Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft mit 69% (15.030 Personen) mit Abstand am größten, wobei er bei Männern mit 72% (6.388 Personen) höher ist als bei Frauen (67% bzw. 8.642 Personen).

Gleichzeitig ist im Jahr 2021 der Rückgang der Österreicher\*innen in dieser Zielgruppe im Vergleich zu allen Beziehenden der Wiener Mindestsicherung mit insgesamt 3% (–421 Personen) am geringsten. Im Durchschnitt beträgt der Rückgang der Österreicher\*innen 5% (–3.071 Personen), in der Zielgruppe der jungen Erwachsenen 7% (–279 Personen) und in der Zielgruppe der arbeitsfähigen Erwachsenen ab 25 Jahren 5% (–1.230 Personen).

Der Anteil der Drittstaatsangehörigen ist bei den Stadtpensionist\*innen mit 24% (5.307 Personen) am niedrigsten. Die Anzahl der Beziehenden aus Drittstaaten wächst im Vergleich zum Vorjahr lediglich um 3% bzw. 132 Personen.

## Höherer Altersschnitt bei Frauen

Eine detailliertere Analyse der Altersstruktur der Stadtpensionist\*innen zeigt, dass die Altersgruppe der über 66-Jährigen bei beiden Geschlechtern jeweils die größte Gruppe darstellt. Rund 39% (3.480 Personen) der Männer sind über 66 Jahre alt. Bei den Frauen beträgt der Anteil mit 6.173 Bezieherinnen über 66 rund 48%. Die Gruppe der 61- bis 65-Jährigen ist anteilmäßig bei beiden Geschlechtern an zweiter Stelle, wobei der Anteil der Frauen in dieser Altersgruppe mit 21% (2.737 Personen) deutlich größer ist als jener der Männer mit 13% (1.202 Personen).

Dass Stadtpensionistinnen im Schnitt älter sind als Stadtpensionisten, wird auch durch ein anderes Ergebnis bestätigt: Die jüngeren Altersgruppen sind bei den männlichen Beziehenden (prozentuell gesehen) größer als bei den Frauen. Während 19- bis 25-jährige Frauen mit nur circa 3% (358 Personen) vertreten sind, sind es bei den Männern 6% (523 Personen). Noch deutlicher werden die Unterschiede in der Alterskategorie der 26- bis 35-Jährigen: Diese Altersgruppe macht bei den Frauen rund 5% (620 Personen) aus und bei den Männern 11% (977 Personen).

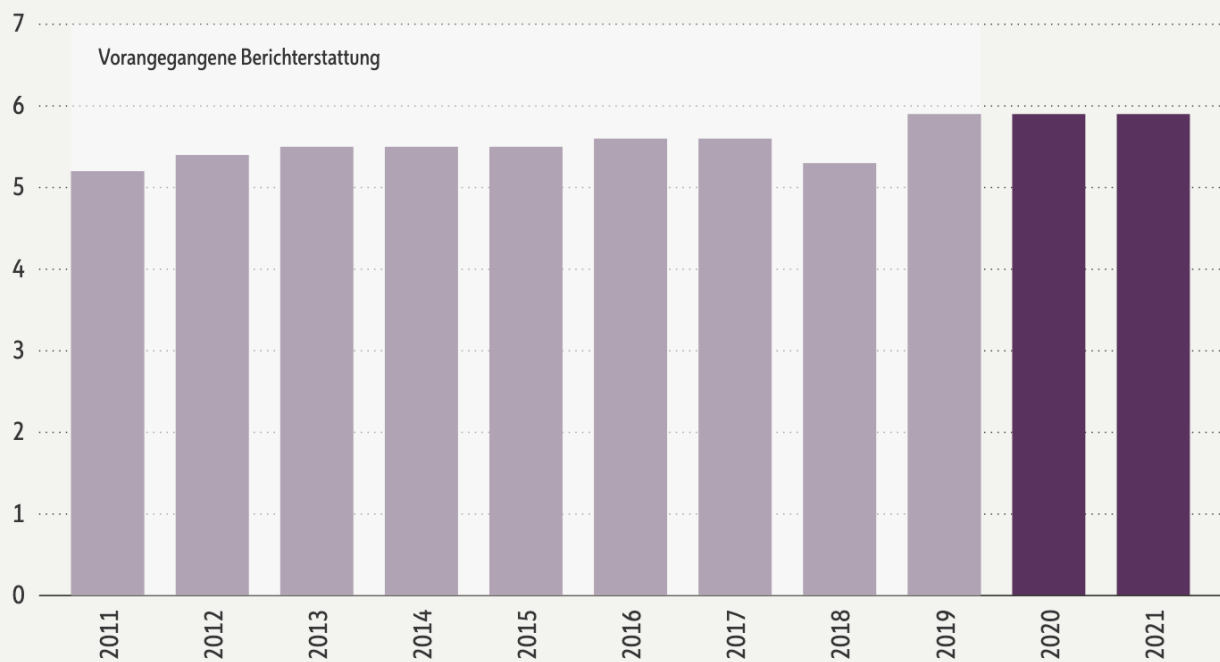
## Jede\*r 17. Stadtpensionist\*in in Wien ist auf die Mindestsicherung angewiesen

Im Jahr 2021 beträgt die Mindestsicherungsquote der Stadtpensionist\*innen 6%. Das bedeutet, dass jede 17. arbeitsunfähige oder pensionsbeziehende Person in Wien die Mindestsicherung in Anspruch nimmt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil nicht verändert.

## Mindestsicherungsquote Stadtpensionist\*innen

2011–2021, Wien

Anteil in Prozent



Stadt  
Wien

Die Mindestsicherungsquote ist jener Anteil an Wiener\*innen, die eine Leistung der Wiener Mindestsicherung bezogen haben.

Quelle: Stadt Wien, Abteilung Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht sowie Statistik Austria, Bevölkerung (Stand: 01.04.2022)

Tabelle zum Diagramm: <https://stp.wien.gv.at/viennaviz/anonymous/embed.html?id=b07009ee-f5c2-4de5-8c40-0185b6a26d1b>

[Siehe auch entsprechendes Kapitel im [Tabellenband](#)]

(603 Personen) steigt und diejenige der Frauen mit 10% darüberliegt, sind es – in absoluten Zahlen ausgedrückt – hauptsächlich weibliche Beziehende (798 Personen), die aus der Mindestsicherung ausscheiden.

Parallel zum absoluten und prozentuellen Anstieg der Abgänge kommt es zu einer rückläufigen Entwicklung der Zugänge. Bei den Frauen verringert sich die Anzahl der Zugänge um 31% (–304 Personen) und die Zugangsquote schrumpft von 7% (969 Personen) auf 5% (629 Personen). Bei Männern ist die Reduktion noch deutlicher: Die Quote sinkt um drei Prozentpunkte von 9% (–782 Personen) auf 6% (–260 Personen). Bei genauerer Analyse der Zugänge fällt auf, dass es mehr Männer gibt, die zum ersten Mal im Leistungsbezug der Mindestsicherung sind (+21% bzw. +24 Personen).

## **Anteil der Österreicher\*innen am größten**

In der Zielgruppe der Stadtpensionist\*innen ist der Anteil der Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft mit 69% (15.030 Personen) mit Abstand am größten, wobei er bei Männern mit 72% (6.388 Personen) höher ist als bei Frauen (67% bzw. 8.642 Personen).

Gleichzeitig ist im Jahr 2021 der Rückgang der Österreicher\*innen in dieser Zielgruppe im Vergleich zu allen Beziehenden der Wiener Mindestsicherung mit insgesamt 3% (–421 Personen) am geringsten. Im Durchschnitt beträgt der Rückgang der Österreicher\*innen 5% (–3.071 Personen), in der Zielgruppe der jungen Erwachsenen 7% (–279 Personen) und in der Zielgruppe der arbeitsfähigen Erwachsenen ab 25 Jahren 5% (–1.230 Personen).

Der Anteil der Drittstaatsangehörigen ist bei den Stadtpensionist\*innen mit 24% (5.307 Personen) am niedrigsten. Die Anzahl der Beziehenden aus Drittstaaten wächst im Vergleich zum Vorjahr lediglich um 3% bzw. 132 Personen.

## **Höherer Altersschnitt bei Frauen**

Eine detailliertere Analyse der Altersstruktur der Stadtpensionist\*innen zeigt, dass die Altersgruppe der über 66-Jährigen bei beiden Geschlechtern jeweils die größte Gruppe darstellt. Rund 39% (3.480 Personen) der Männer sind über 66 Jahre alt. Bei den Frauen beträgt der Anteil mit 6.173 Bezieherinnen über 66 rund 48%. Die Gruppe der 61- bis 65-Jährigen ist anteilmäßig bei beiden Geschlechtern an zweiter Stelle, wobei der Anteil der Frauen in dieser Altersgruppe mit 21% (2.737 Personen) deutlich größer ist als jener der Männer mit 13% (1.202 Personen).

Dass Stadtpensionistinnen im Schnitt älter sind als Stadtpensionisten, wird auch durch ein anderes Ergebnis bestätigt: Die jüngeren Altersgruppen sind bei den männlichen Beziehenden (prozentuell gesehen) größer als bei den Frauen. Während 19- bis 25-jährige Frauen mit nur circa 3% (358 Personen) vertreten sind, sind es bei den Männern 6% (523 Personen). Noch deutlicher werden die Unterschiede in der Alterskategorie der 26- bis 35-Jährigen: Diese Altersgruppe macht bei den Frauen rund 5% (620 Personen) aus und bei den Männern 11% (977 Personen).

## **Jede\*r 17. Stadtpensionist\*in in Wien ist auf die Mindestsicherung angewiesen**

Im Jahr 2021 beträgt die Mindestsicherungsquote der Stadtpensionist\*innen 6%. Das bedeutet, dass jede 17. arbeitsunfähige oder pensionsbeziehende Person in Wien die Mindestsicherung in Anspruch nimmt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil nicht verändert.

## Alter und Gesundheit

- Im Jahr 2021 befinden sich 21.906 Stadtpensionist\*innen, die dem Arbeitsmarkt dauerhaft nicht zur Verfügung stehen, in der Wiener Mindestsicherung. Die Summe sinkt im Vergleich zum Vorjahr um 1% bzw. 214 Personen.
- 59% der Stadtpensionist\*innen sind Frauen, der Männeranteil beträgt 41%.
- Stadtpensionistinnen sind im Schnitt älter als Stadtpensionisten: Circa 48% der Frauen sind über 66 Jahre alt.

## Pensionsbeziehende und Menschen mit Beeinträchtigungen sind häufiger von Armutsgefährdung bedroht

Alleinlebende Personen mit Pensionseinkommen zählen zu den Risikogruppen, also zu jenen Bevölkerungsgruppen, die verstärkt von Armutsgefährdung betroffen sind. In Wien gibt es 2021 überdurchschnittlich häufig Alleinlebende mit Pensionseinkommen. Aber auch Personen mit Beeinträchtigungen, die in den meisten Fällen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen und daher ebenfalls zu den Risikogruppen gehören, finden sich um ein Viertel häufiger in Wien.<sup>59</sup>

## Immer mehr Menschen in Wien beziehen Ausgleichszulagen und Pflegegeld

In Wien haben 2020 rund 71.438 Pflegegeldbeziehende gelebt, zwei Drittel davon waren Frauen. In den letzten beiden Jahren hat sich die Anzahl der Pflegegeldbeziehenden um 4% erhöht, das entspricht einem viermal so starken Zuwachs wie österreichweit.<sup>60</sup>

Beziehende einer Ausgleichszulage sind besonders häufig auf Leistungen der Wiener Mindestsicherung im Rahmen der Mietbeihilfe für Pensionsbeziehende angewiesen. Im Dezember 2021 gab es 41.202 Ausgleichszulagenbeziehende in Wien. Dies entspricht einer Steigerung von 5,6% in den letzten fünf Jahren bzw. einer Steigerung von knapp 25% in den letzten 15 Jahren. Österreichweit ist die Anzahl der Ausgleichszulagenbeziehenden dagegen deutlich gesunken, und zwar um 7,8% in den letzten fünf Jahren und um mehr als 15% in den letzten 15 Jahren. Wien ist das einzige Bundesland mit einer steigenden Anzahl an Ausgleichszulagenbeziehenden.<sup>61</sup>

---

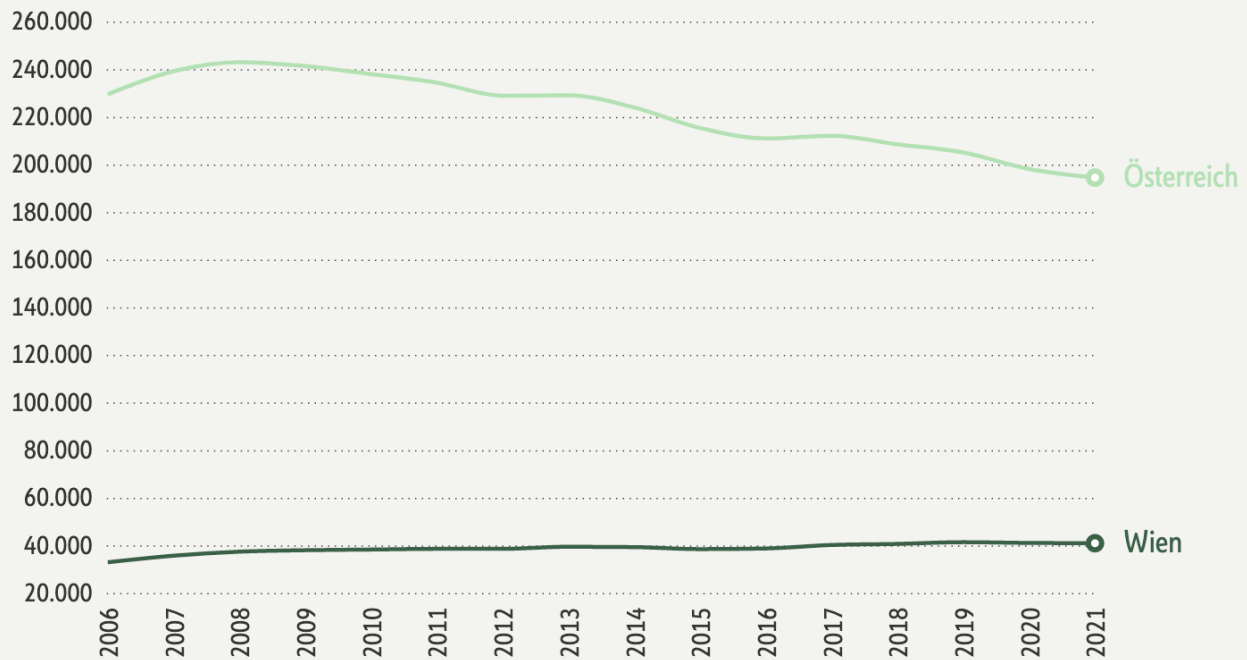
<sup>59</sup> Vgl. Statistik Austria. Tabellenband EU-SILC 2021: Einkommen, Armut und Lebensbedingungen (2022).

<sup>60</sup> Vgl. Pensionsversicherungsanstalt. Statistische Daten der Pensionsversicherungsanstalt 2021 (2022). <https://www.pv.at/cdscontent/load?contentid=10008.577995&version=1636439571> (02.08.2022)

<sup>61</sup> Vgl. BMSGPK. Online Pensionsinformationssystem (2022). <https://www.dnet.at/opis/Pensionsversicherung.aspx> (02.08.2022).

## Ausgleichszulagenbeziehende 2006–2021, Wien und Österreich

Anzahl Personen



Anzahl der Ausgleichszulagenbeziehenden in Wien und Österreich

Quelle: BMASK, OPIS - Online Pensionsinformationssystem (<https://www.dnet.at/opis/Pensionsversicherung.aspx>)

Tabelle zum Diagramm: <https://stp.wien.gv.at/viennaviz/anonymus/embed.html?id=6f8cbd19-21b9-4a07-b351-cec4c55151d5>

## Frauen sind am Arbeitsmarkt und in der Pension schlechter gestellt

Im europäischen Vergleich ist die Pensionslücke (der Unterschied der ausgezahlten Pensionen nach Geschlecht) zwischen Frauen und Männern in Österreich besonders hoch. Speziell die niedrigere Bezahlung im Erwerbsalter hat eine Schlechterstellung der Frauen im Pensionsalter zur Konsequenz [siehe Kapitel Einkommensentwicklung]. Die geringere Anzahl an Erwerbsjahren führt in Kombination mit einer geringeren Bezahlung zu niedrigen Pensionen und einer stark erhöhten Armutsgefährdung von alleinlebenden Frauen mit Pensionseinkommen.<sup>62</sup> 2021 erhalten Frauen in Wien durchschnittlich um 32% weniger Pension als Männer. In Wien betrug die durchschnittliche Alterspension 2021 für Frauen 1.368 Euro brutto und für Männer 2.019 Euro brutto. Gegenüber dem Vorjahr sind die Alterspensionshöhen von Frauen mit 3,2% deutlich stärker gewachsen als jene der Männer mit nur 1,8%.<sup>63, 64</sup>

Teilweise erklärt sich die Altersarmut von Frauen durch die bereits beschriebenen geschlechtsspezifischen Ungleichheiten bei den Erwerbseinkommen. 2017 hat es etwa bei den Bemessungsgrundlagen zur Pensionsberechnung sehr große Unterschiede zwischen Frauen und Männern gegeben. Die Hälfte der Alterspensionist\*innen hatte mit 1.526 Euro eine um 40% geringere Bemessungsgrundlage als die Vergleichsgruppe der Männer. Gleichzeitig waren Frauen im Schnitt zwölf Jahre weniger versichert.<sup>65</sup> Ein wichtiger Grund dafür ist die

<sup>62</sup> Vgl. Statistik Austria. EU-SILC (2021).

<sup>63</sup> Vgl. BMSGPK. Online Pensionsinformationssystem (2022). <https://www.dnet.at/opis/Pensionsversicherung.aspx> (02.08.2022).

<sup>64</sup> Vgl. Städtebund, Ö. Equal Pension Day – Österreichischer Städtebund (2022). <https://www.staedtebund.gv.at/themen/frauen/equal-pension-day/> (03.08.2022).

<sup>65</sup> Vgl. Mayrhuber, C. & Mairhuber, I. Trapez. Analyse: Geschlechtsspezifische Pensionsunterschiede in Österreich. Quantitative und qualitative Befunde (2020), S. 143.

Kinderbetreuung, die immer noch in weitaus größerem Maße von Frauen übernommen wird. [siehe Kapitel Einkommensentwicklung].

## **Gesundheitliche Einschränkungen führen zu weniger Pensionseinkommen**

2021 beträgt die durchschnittliche Invaliditätspension (für Personen vor dem Regelpensionsalter) rund 1.082 Euro pro Monat, wobei Männer mit 1.152 Euro um ein Fünftel mehr erhalten als Frauen mit 954 Euro. Invaliditätspensionen liegen deutlich unter der durchschnittlichen Pensionshöhe – für Männer um ein Drittel und für Frauen um ein Viertel darunter. – Die Folge ist eine erhöhte Armutsgefährdung dieser Personengruppe.<sup>66</sup>

Immer häufiger führen psychische Krankheiten zur Arbeitsunfähigkeit. Im Jahr 2020 waren psychische Krankheitsursachen bereits für die Hälfte der Neuzugänge in die Berufsunfähigkeitspensionen sowie für 42% der Neuzugänge in die Invaliditätspensionen verantwortlich. Alle anderen Krankheitsursachen sind dagegen stagnierend oder rückläufig.<sup>67</sup>

---

<sup>66</sup> Vgl. BMSGPK. Online Pensionsinformationssystem (2022). <https://www.dnet.at/opis/Pensionsversicherung.aspx> (02.08.2022).

<sup>67</sup> Vgl. Pensionsversicherungsanstalt. Statistische Daten der Pensionsversicherungsanstalt 2021 (2022). <https://www.pv.at/cdscontent/load?contentid=10008.577995&version=1636439571> (02.08.2022).